

Objektyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **93 (1967)**

Heft 18

PDF erstellt am: **03.08.2024**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

### **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

fängnis hinüber sehen, wo diese Kämpferinnen ihren Hungerstreik ausübten und ihre Schlachtlieder sangen. Und der Sieg ist ihnen geworden durch den nicht nachlassenden Kampf. –

Im Jahre 1909 zurückgekehrt, erfuhr ich, daß der damalige Bundesrat Müller in Bern gewohnt war, keine Entscheidung zu treffen, ohne die Angelegenheit mit seiner Frau durchgesprochen zu haben, und auch von Bundesrat Giuseppe Motta wußte man, daß er Freund des Frauenstimmrechts war. Und obschon seither in fünfzig Jahren die Welt aus den Angeln gehoben wurde, die Völker immer mehr zusammenrückten, ja die Kinder aufgeklärter als je sind, steht Ihr Schweizer Frauen und Mütter immer noch vor einer scheinbar unverrückbaren Mauer des männlichen Unverständnisses. Ihr wartet mit rührender Geduld auf das *Geschenke* des Stimmrechts, statt es zu erkämpfen. Ihr habt geglaubt, FHD oder die pflichtbewußte Ersetzung des Mannes in Haus und Stall während der Mobilisation zweier Kriege, Eure Mithilfe zur Erreichung eines bessern Lebensstandards würde genügen, um der Männerwelt die Augen zu öffnen. Weit gefehlt! Das alles wurde als selbstverständlich hingenommen. Ihr kennt doch das Wort der Stauffacherin, als ihr Mann verzagt und wankelmütig schien. Nicht diese Wankelmütigen aufzurichten und Euch dann wieder an den häuslichen Herd zurückziehen gilt es heute. Es gilt, laut und unwiderruflich Eurer Sache zum Durchbruch zu verhelfen. Entweder ist Euer Anspruch auf politische Gleichstellung Eure innere Ueberzeugung, und dann müßt sie bis zum Sieg verfochten werden. Oder aber sie ist es nicht, dann hat es keinen Zweck, weitere Worte darüber zu verlieren. –

Joseph Stofer

### Gejufel, Trubel, Heiterkeit ...

Unter obigem Titel liest man über eine Sitzung des Großen Rates in den «Schaffhauser Nachrichten» folgendes:

O.F. *Wir wollen es vorausnehmen: Selten so gelacht! Das muß vermerkt werden: Auch im Großen Rat des Kantons Schaffhausen kann gelacht werden, von Herzen und mit Grund. Dr. A. Bächtold (F) legte sich für den Uebernahmevertrag zwischen der Schaffhauser Kantonbank und der Einwohnergemeinde Ramsen so sehr ins Zeug, daß er seine Ratskollegen plötzlich mit «Meine Damen» anzusprechen beliebte. Schallendes Gelächter vermochte die Ratsverhandlungen so ernsthaft zu unterbrechen, daß selbst dem energischen Ratspräsidenten nichts anderes übrigblieb, als hilfesuchend die Hände und Arme zu werfen. Im Saal krümmte*

*man sich vor Lachen, weil sich Dr. A. Bächtold, an was man sich ja sofort erinnerte, als bekannter Gegner der politischen Gleichberechtigung der Frau engagiert hat.*

Herr Dr. A. Bächtold ist der Stadtpräsident von Stein am Rhein.

Uns kommt vor, die Herren Gegner sollten sich – nach zwei solchen aufschlußreichen Entgleisungen – vielleicht doch analysieren lassen. B.

### Ob sie es wissen?

Am Ostersonntag machte der sechsjährige Adrian seinen Vater speziell darauf aufmerksam, daß heute der Heiland auferstanden sei, wobei er sich gleichzeitig nach der Bedeutung dieser Auferstehung erkundigte.

Im Bestreben, diese schwierige Frage so einfach und verständlich wie möglich zu beantworten, erklärte der Vater seinem Söhnchen: die Auferstehung bedeute, daß der Heiland nun nicht mehr im Grab liege, sondern im Himmel sei. Darauf Adrian: «Juuah, wössed das ächt d Lüüt?» HS

### Kleinigkeiten

Um mit etwas zu beginnen, das – und schon gar bei uns – keine Kleinigkeit ist: Professor Maria Beatrice Bindschedler, Ordinarius an der philosophisch-historischen Fakultät der Universität, wurde zum Dekan dieser Fakultät ernannt. Damit steht erstmals in der Geschichte einer deutschschweizerischen Uni-

versität eine Frau an der Spitze einer Fakultät. Wir gratulieren von Herzen, – der Frau Professor Bindschedler, der Universität Bern – und uns Frauen.

\*

Der Pfarrer fragt in der Religionsstunde: «Kinder, was müssen wir zuerst tun, damit uns unsere Sünden vergeben werden?» Ein kleines Meiti meldet sich zum Wort: «Wir müssen zuerst sündigen, Herr Pfarrer.»

\*

Der bekannte Marius, sozusagen Berufsmarseillaner, trifft am Quai einen Amerikaner und kommt mit ihm ins Gespräch.

«Sie machen sich keinen Begriff», sagt der Yankee, «was für starke Radioapparate wir in den Staaten haben, so stark, daß wir sogar das Herz des Speakers schlagen hören.»

«Oh jeh», sagt Marius, «das ist doch nichts. Letzthin hatte ich an meinem Radio Aegypten und nach kaum fünf Minuten steckte ich bis zu den Knien im Sand.»

\*

Und nochmals Marseille: Ein Pariser und ein Marseillaner spazieren auf der Cannebière.

«Da haben Sie den Grund für die mangelnde Intelligenz der Marseillaner», sagt der Pariser und weist auf die vielen Cafétterrassen, auf denen die vielen Gäste sitzen und Pasticos trinken. «Der Pasticos ist schuld.»

«Da könnten Sie recht haben», gibt der Marseillaner zu. «Und ihr in Paris? Was habt *ibr* für eine Entschuldigung?»

### Üsi Chind

Im (bis auf den letzten Platz besetzten) Postauto saß neben mir ein Ehepaar. Die Frau trug neben einem kleinen Buben noch eine Tasche auf dem Schoß, und der Kleine wiederum hielt seine offensichtlich vielgeliebte Puppe im Arm. Auf die Bitte der Frau, ihr doch die Tasche abzunehmen, antwortete ihr Mann, er könnte auch die Puppe halten. Die Frau aber fand, der Kleine würde sie doch nicht weggeben. Worauf sich dann ein kleines Mädchen (ca. vierjährig) von weiter vorne umdrehte, strahlend. Es hielt dem Mann seine Puppe entgegen und sagte tröstend: «Si chönd mini ha!» ML

Zuschriften für die Frauenseite sind an folgende Adresse zu senden: Redaktion der Frauenseite, Nebelspalter, 9400 Rorschach. Nichtverwendbare Manuskripte werden nur zurückgesandt, wenn ihnen ein frankiertes und adressiertes Retourcouvert beigelegt ist. Manuskripte sollen 1½ Seiten Maschinenschrift mit Normalschaltung nicht übersteigen, und dürfen nur einseitig beschrieben sein. Bitte um volle Adressangabe auf der Rückseite des Manuskripts.

Die Feinde Ihrer Lebensfreude, Kopfweh und Migräne, bekämpft erfolgreich

Contra-Schmerz



# DOBB'S TABAC

AFTER SHAVE LOTION

das hat Klasse

## HOTEL NEVADA ADELBODEN 1400 m

Erstklassiges Familienhotel  
moderner Komfort, ruhige Lage  
Tennisplätze, Liegewiese  
Nähe geheiztes Schwimmbad  
Pauschalpreis ab Fr. 37.–

Telephone 033 / 95131, Telex 32384

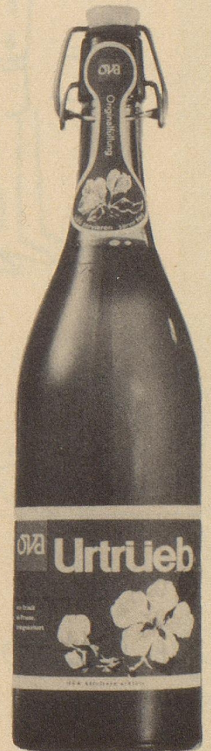


### Blick weiter – mach's gescheiter

und sei kein Sklave des Tabaks!  
Jeder kluge Mensch weiß heute,  
dass starkes Rauchen das Kreislaufsystem schädigt und viele andere Gefahren in sich birgt. – Befreien Sie sich also vom Zwang zur Zigarette und von dem in Ihrem Organismus angesammelten Nikotin!  
Der Arzt empfiehlt heute eine Nikotin-Entgiftungskur mit

## NICOSOLVENS

Bekannt und bewährt seit 30 Jahren.  
Verlangen Sie  
kostenlose Aufklärung durch die  
Medicalia, 6851 Casima (Tessin)



## Schlank sein

und schlank bleiben mit

# Urtrüeb

dem naturrüben Apfelsaft